

Flucht vor der Familien-Glückseligkeit

Alternativen zum Heiligabend vor dem Christbaum: Teure Menüs, Single-Partys und bayerischer Reggae

Von Claudia Wessel

„Lehnen Sie sich zurück, genießen Sie ein feines Heiligabend-Menü im Kreise Ihrer Liebsten und feiern Sie bei uns Bescherung!“ Mit dieser Einladung hat das „Lenbach“ seit Jahren Erfolg, versichert Natascha Pex, Marketingleiterin des Restaurants mit Bar in der Ottostraße. Für 65 Euro pro Person kann man sich hier schon um 19 Uhr niederlassen und sich mit einem Vier-Gänge-Menü verwöhnen: Duett von der Gänseleber, hausgemachte Terrine mit Schokoladensalz und Creme Brulée mit Dörrobst, Blaukrautschaumsüppchen mit kleinem Panetone oder Súpreme vom Steinbutt zwischen krossen Kletzenbrotscheiben und hausgemachten Milchravioli mit Kalbsbries-Füllung.

„Vor allem Familientreffen, bei denen alle Beteiligten von außerhalb kommen, finden bei uns statt“, so Pex. Wichtig sei es, den Gästen „einen Abend mit Entertainment“ zu bieten. So wird ein Pianospielder für stimmungsvolle Musik sorgen. Eine Nikolausfrau verteilt goldene Nüsse, in denen Lose versteckt sind, und für Kinder gibt es Malbücher. Im ganzen Haus sind 2000 Weihnachtskugeln an Tannenzweigen verteilt und im Restaurant sorgen zwei lebensgroße weiße Hirsche für Stimmung.

Mehr Sitzplätze

Das „Lenbach“ ist zwar, was das Festmenü betrifft, eine Ausnahme, denn die meisten Restaurants haben an Heiligabend geschlossen. Doch geöffnete Kneipen und Cafés sind in München schon lange die Regel. Spätestens ab 22 Uhr bieten die meisten Bars und Clubs eine Möglichkeit, sich von der Familien-Glückseligkeit abzuseilen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Leute an diesem Tag eher gemütlich ausgehen“, sagt Sebastian Barnickel, Pressesprecher des „Backstage“. Daher gibt es auch im Backstage bei der „Grooving X-Mas“ mit DJ Deliciouz mehr Sitzgelegenheiten als sonst. Der Eintritt ist den ganzen Abend über frei. „Zu später Stunde füllt es sich dann schon immer“, sagt Barnickel. „Mit Silvester ist der Abend aber nicht zu vergleichen.“ Das Publikum im Backstage liege altersmäßig etwa zwischen 18 und Mitte 20, so Barnickel.

Wer schon älter als 30 oder gar 40 ist und dennoch der Geruhsamkeit entfliehen möchte, ist in der Schrannehalle an der richtigen Adresse. Ein ausgewiesener Single-Event ist die „Münchner Christmas Party“, die hier um 22 Uhr



Zwei lebensgroße weiße Hirsche sowie 2000 Kugeln an Tannenzweigen bringen Weihnachtsstimmung ins „Lenbach“. Ein Vier-Gänge-Menü ersetzt die Familienfeier daheim. Foto: Haas

startet. Zwei Flirtengel werden Nummern verteilen, die man sich anstecken kann. Bei Glühwein und Plätzchen kann man dann auf die Liebes-Bescherung warten: Briefchen an begehrenswerte

Nummern können bei den Engeln oder auf dem „Flirtpostamt“ abgegeben werden. Auch hier ist übrigens der Eintritt frei, alle Gastrostände haben geöffnet – falls das Heiligabend-Menü noch nicht

ausgereicht hat. „Die Erfahrung der vergangenen Jahre ist gut“, sagt Maik Popielaty. „Es war immer voll“.

Eine etwas außergewöhnlichere Weihnachtsfeier dürfte wohl auch das Hans-Söllner-Konzert an Heiligabend in der Muffathalle werden. „Normalerweise haben wir am 24. Dezember komplett geschlossen“, verrät Projektassistentin Barbara Maul. Hans Söllner selbst wollte jedoch gerne an seinem Geburtstag, dem 24., auftreten. „Das Konzert wird sehr gut besucht sein“, so Maul angesichts der Vorverkaufszahlen.

„Heiligabend ist eher ein gemütlicher Ausgemitag“, sagt dagegen Michael Perlinger vom Marketing der „Milchbar“. „Die Leute trudeln so gegen Mitternacht oder ein Uhr ein.“ Wie jeden Montag wird auch an Heiligabend der „Blue Monday“ mit „Alternative 80s“ gegeben, diesmal mit Glühwein und Plätzchen. Denn noch gilt die Devise: „365 Tage im Jahr geöffnet“. Das wird sich ändern, wenn die Milchbar am 18. Januar in die Sonnenstraße umzieht. Dann wird sie nur noch freitags, samstags und montags ihre Gäste empfangen.